

Predigtreihe zu den Seligpreisungen

Gartenkirche St. Marien Hannover



1. Predigt – 22. Februar 2023

»Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.« – Matthäus 5,3
von Militärdekanin Petra Reitz

*„Selig sind die Armen im Geiste;
denn ihrer ist das Reich der Himmel.“ (Mt 5,3)*

Mit dieser Seligpreisung eröffnet Jesus seine Predigt, die er auf einem Berge seiner Jüngerschar ebenso hält wie dem ganzen anwesenden Volk.

Wer sind die, die *„arm sind im Geiste“*?

Sind das die, die – wie man scherzhaft sagt – öfter mal Pech beim Denken haben?
Und von welchem *„Geist“* ist hier die Rede?

Es ist der menschliche Geist gemeint – nicht der Geist G'TTES! Der menschliche Geist und seine Sphäre wird der himmlischen Welt gegenübergestellt...:

*„Selig sind die Armen im Geiste;
denn ihrer ist das Reich der Himmel.“*

....und zugleich werden beide Sphären aufeinander bezogen.

Es gibt einen not-wendigen Zusammenhang zwischen beiden, den wir nicht unbeachtet lassen dürfen.

„Herr, die Not ist groß!

Die ich rief, die Geister

Werd' ich nun nicht los!“ (J.W.Goethe, „Der Zauberlehrling“)

Wer kennt den Ausruf von Goethes Zauberlehrling nicht, der, als er die Gewalten einmal entfesselt hatte, ihrer nicht mehr Herr wurde. Welche Geister treiben mich um?

Was oder wer hält mich in Bann und prägt mein Leben – gegen meinen Willen?!

Wie schön wäre es, einen von ihnen weniger im eigenen Leben zu wissen!

Wenn Jesus an dieser Stelle von den *Armen* spricht, dann meint ER nur bedingt die Menschen, die materiell benachteiligt sind; Menschen, die im tatsächlich wirtschaftlichen Sinne arm sind. Diese sind auch gemeint, aber nicht allein und nicht vorrangig. An dieser Stelle wird keine Sozialromantik kultiviert.

Das dem Volk Israel und seinen Traditionen nahestehende Matthäus-Evangelium greift mit der Bezeichnung ‚Arme‘ [griech: πτωχοί – sprich: ptochoí] einen stehenden Begriff aus der alttestamentlichen Tradition auf: Es sind die עניים [sprich: ‘anawim], jene Elenden, die unter dem heftigen Schlag einer aktuellen Misere leiden oder unter einer permanenten Misere zermürbt werden. Es sind jene, denen die Luft zum Atmen ausgeht, weil sie so bedrückt sind... oder von außen bedrückt werden.

Du kannst nicht mehr hoffen?
Du kannst nicht glauben?
Du kannst nicht beten?

Beste Voraussetzungen! Von Dir ist hier die Rede!

Denn denen, die immer meinen, es alleine zu können, ist hier nicht zu helfen.

Denen, die identifiziert sind mit ihrem Vermögen – im materiellen wie im immateriellen Sinne: Ich habe und ich kann... ist nicht zu helfen; von ihnen ist hier auch nicht die Rede.

Hier ist von den *Armen* die Rede, die bereits von allen guten Geistern verlassen wurden:

- von der Gesundheit
- vom Wohlstand
- vom öffentlichen Ansehen
- von einer gelungenen Beziehung
- von dem, was sie meinten im Griff zu haben
- von dem, was sie für ihr ureigenes Vermögen hielten, ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten.

Hier ist von den *Armen* die Rede, denen die äußeren Gegebenheiten nicht mehr den Zugang zu ihrem Wesen verstellen. Es sind die, die bereits nackt vor sich selbst stehen und sich nach all dem, was sie erlebt haben und was ihnen widerfahren ist, fragen:

- Wer bin ich eigentlich (noch)?
- Wie kann ich überhaupt (noch) weiterleben?
- Woraus soll ich leben?

Die so auf ihr Ureigenes Reduzierten sind es, die Jesus hier glückselig preist. Weil sie es sind, denen die Chance zum Erwachen gegeben ist:

- hier – jetzt – so !

Denn das Arm-Sein ist keine Forderung, die wir erfüllen könnten, indem wir viel spenden oder uns (in falscher Bescheidenheit) so zurücknehmen, dass wir am Leben selbst verhungern.

Sondern das Arm-Sein ist etwas, was uns geschieht.

Geschieht es uns aber, scheint ein Glanz vom Reich der Himmel durch den Riss, der durch unsere Existenz und Geschichte geht. Denn der Himmel ist schon immer da. Er ist immer ein Kommender, den wir noch erwarten und ist doch immer schon da.
Er ist uns nur meistens verstellt.

Wohl dem, der vor diesem Riss in seinem Leben steht, auf der nackten Haut seiner Seele schimmert ein Abglanz des Lichtes der Himmel. Selig, wer vor G'TT seine ganze Bedürftigkeit zulassen kann:

Du hast keine Hoffnung mehr?

Du kannst nicht glauben?

Du kannst nicht beten?

Dann bist Du ein Kandidat für das Reich G'TTES!

Denn unser kleines durch unsere Lebensgeschichte geprägtes und auch geschädigtes ‚Ich‘ steht in unmittelbarer Beziehung zum Reich G'TTES.

Das ‚Reich der Himmel‘, wie es hier im Matthäus-Evangelium heißt, drückt jene Fülle unvollendeter Freude aus, die dem zudedacht ist, der

- nicht mehr hat
- nicht mehr kann
- und nicht mehr weiß,

weil nur ein solcher erweckt werden kann.

Selig ist er.

AMEN